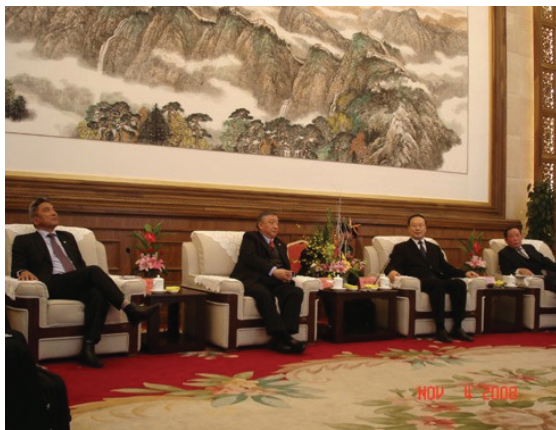


GESANDTE DES DALAI LAMA STELLEN MEMORANDUM ÜBER AUTONOMIE IN TIBET VOR

Die Gesandten des Dalai Lama haben der Öffentlichkeit am 16. November ein Memorandum vorgestellt, das sie während der achten Dialogrunde mit Vertretern der chinesischen Staatsführung (4.-5. November in Peking) vorgelegt hatten. Das Memorandum konkretisiert die Position der tibetischen Seite in Bezug auf "echte" Autonomie in Tibet und war auf eine entsprechende Bitte der chinesischen Seite während der siebten Dialogrunde (1.-2. Juli 2008 in Peking) erstellt worden. Lodi Gyari, Sondergesandter des Dalai Lama, hob in einer im indischen Dharamsala, dem Exilsitz der Dalai Lama, anberaumten Pressekonferenz hervor, dass die tibetische Seite zum ersten Mal ein derart wichtiges Dokument, das in direktem Zusammenhang mit den Dialogbemühungen steht, öffentlich gemacht habe.



Die achte Dialogrunde in Peking: im Bild die Gesandten des Dalai Lama und die Vertreter der KP Chinas. Foto: CTA.

Das Memorandum mache deutlich, so Gyari, dass der Dalai Lama "unzweideutig und klar" zu einer Lösung der Tibetfrage im Rahmen der Verfassung der Volksrepublik stehe. Darüber hinaus beschreibt das Memorandum fundamentale Prinzipien von Autonomie und Selbstbestimmung, die von der Verfassung der Volksrepublik China selbst gewährleistet würden und auch in Einklang mit den Erwartungen der Tibeter in Bezug auf echte Autonomie in Tibet stünden.

In einer Pressekonferenz in Peking wenige Tage nach Ende der achten Dialogrunde hatte zuvor Zhu Weiqun, Verhandlungsführer der chinesischen Seite und Vizeminister im „United Front Work Department“ der Kommunistischen Partei Chinas, das Papier als verfassungswidrig abgelehnt und seine Ziele als

„versteckte Unabhängigkeit“ Tibets gegeißelt (siehe http://news.xinhuanet.com/english/2008-11/10/content_10336956.htm). Am gleichen Tag waren in den staatlichen chinesischen Medien Artikel erschienen, die offen über ein Ableben des geistigen Oberhauptes der Tibeter spekulierten (siehe http://news.xinhuanet.com/english/2008-11/10/content_10336903.htm).

Lodi Gyari kritisierte die Haltung der chinesischen Seite und wies darauf hin, dass die Vertreter der chinesischen Staatsführung "ein vollständiges Desinteresse" an einer ernsthaften Gesprächsführung demonstriert und selbst "die vernünftigsten Punkte" der tibetischen Seite kategorisch zurückgewiesen hätten. Kelsang Gyaltzen, neben Gyari ebenfalls an den Gesprächen beteiligt, fügte hinzu, dass die chinesische Seite sogar den Standpunkt vertreten hätte, die Gesandten des Dalai Lama seien nicht berechtigt, im Namen und Interesse des tibetischen Volkes zu sprechen.

Weiterführende Links:

- Das Memorandum kann im Volltext unter <http://www.tibet.net/en/index.php?id=533&articletype=flash&rmenuid=morenews> eingesehen werden.
- Ein Statement der Gesandten des Dalai Lama vom 6. November 2008 kann hier eingesehen werden: <http://www.tibet.net/en/index.php?id=496&articletype=flash>.
- ICT hat den mangelnde Ernsthaftigkeit der chinesischen Regierung kritisiert: <http://www.savetibet.org/news/newsitem.php?id=1383>.
- Während der achten Dialogrunde wurden Sicherheitsmaßnahmen in Lhasa verschärft: <http://www.savetibet.org/news/newsitem.php?id=1384>. ■

IN DIESER AUSGABE

- Seite 1..... Gesandte des Dalai Lama stellen Memorandum vor
- Seite 2..... Tibeter treffen sich zu Sondersitzung in Dharamsala
- Seite 3..... Lage in Tibet: "Verschwindenlassen" dauert an
- Seite 4..... ICT-Hintergrundbericht

SONDERSITZUNG IN DHARAMSALA - TIBETER BERATEN ÜBER TIBETS ZUKUNFT

Rund 600 Tibeterinnen und Tibeter sind im indischen Dharamsala zusammengekommen, um an einer vom Dalai Lama einberufenen Beratung über die Zukunft Tibets teilzunehmen. Bei dem Treffen sind unter anderem Mitglieder der tibetischen Exilregierung und des Exilparlaments sowie Vertreter tibetischer sozialer Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen zugegen. Die Beratung ist vom Dalai Lama nach Artikel 59 der tibetischen Exilcharta einberufen worden und wird bis zum 21. November andauern. Die Ergebnisse der Versammlung sind nicht bindend, dürften jedoch aufgrund der dramatischen Ereignisse in Tibet in diesem Jahr und wegen der mangelnden Fortschritte in den Dialogbemühungen besonderes Gewicht haben.

In seiner Eröffnungsrede wies der Premierminister der tibetischen Exilregierung, Professor Samdhong Rinpoche, darauf hin, dass insbesondere auch die Meinungen und Erwartungen der Tibeterinnen und Tibeter in Tibet in Betracht gezogen würden. Diese hätten mit Blick auf die Sondersitzung, so Samdhong Rinpoche, zahlreiche Beiträge und Kommentare an die Exilregierung gesandt. Laut Karma Choepel, Sprecher des tibetischen Exilparlaments, seien rund 17.000 solcher Kommentare bei der Exilregierung eingegangen.

Der Dalai Lama, der selbst an den Beratungen nicht teilnimmt, hatte sich unmittelbar vor Beginn der Sondersitzung in einer Erklärung an seine Landsleute gewandt. In der Erklärung begründet er die Notwendigkeit für die Sondersitzung. Seine auf Kompromiss und Ausgleich gerichtete Politik des "Mittleren Weges" habe demnach zwar international und unter chinesischen Intellektuellen große Anerkennung und Unterstützung gefunden, doch gebe es keine sichtbare Verbesserung der Situation in Tibet selbst. Vor diesem Hintergrund und insbesondere angesichts der augenscheinlich kompromisslosen Haltung der chinesischen Staatsführung sollten, so der Dalai Lama weiter, alle Tibeterinnen und Tibeter im Geiste von Gleichheit und kollektiver Verantwortung bestmögliche Wege für die Lösung der Tibetfrage erörtern. Die Sondersitzung solle als Forum dienen, unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren. Eine feste Tagesordnung für die Beratung sei explizit nicht vorgegeben worden, um die Debatte offen gestalten zu können.

Weiterführende Links:

- Erklärung des Dalai Lama vom 14. November 2008: <http://www.dalailama.com/news.303.htm>.
- Erklärung des tibetischen Premierministers, Professor Samdhong Rinpoche vom 18. November 2008: <http://www.tibet.net/en/index.php?id=542&articletype=flash&rmenuid=morenews>.
- Erklärung der tibetischen Exilregierung vom 17. November 2008: <http://www.tibet.net/en/index.php?id=534&articletype=flash&rmenuid=morenews>.

Die Sondersitzung in Dharamsala in der internationalen Presse:

- <http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1859971,00.html>
- http://www.google.com/hostednews/ap/article/ALeqM5j6_fuK4ViX6BnL6yL1Lmzg_UxYMAD94GKTDGo
- <http://www.nytimes.com/2008/11/18/world/asia/18tibet.html>
- <http://in.reuters.com/article/domesticNews/idINDEL39545220081117> ■

Neue chinesischsprachige Internetseite online: www.liaowangxizang.net.

Mit einer neuen Internetseite will ICT besonders Chinesinnen und Chinesen in aller Welt ansprechen und über die Positionen des Dalai Lama informieren. Das Angebot kann unter der Internetseite www.liaowangxizang.net ("Tibet-Observer") eingesehen werden. ■



LAGE IN TIBET: "VERSCHWINDENLASSEN" DAUERT AN

Eine Welle von Festnahmen und "Verschwindenlassen" prägen die Situation in Tibet seit Beginn massiver und immer wieder aufflackernder Proteste seit März diesen Jahres. Die International Campaign for Tibet hat seit dem 10. März 2008 mehr als 125 Protestvorfälle in Tibet zur Kenntnis genommen, bei denen sowohl buddhistische Geistliche, als auch Nomaden oder einfache Dorf- und Stadtbevölkerung teilgenommen haben. Darüber hinaus liegen ICT die Namen von mehr als 900 Personen vor, die sich mutmaßlich in Haft befinden oder über deren Verbleib keine Informationen vorliegen. Eine Liste von 263 Personen ist im vor kurzem veröffentlichten ICT-Bericht "Tibet at a Turning Point" enthalten. Der Bericht enthält darüber hinaus eine Dokumentation über die ICT bekannten Protestvorfälle, mit Details über Orte, soziale Herkunft der Protestierenden sowie über den jeweiligen Verlauf der Protestvorfälle. Unter den "Verschwundenen" befinden sich auch Personen, die nicht an Protesten teilgenommen haben, sondern die in Verdacht stehen, Informationen über Protestvorfälle und insbesondere über mutmaßliches Mißachten von Menschenrechten auf Seiten der chinesischen Behörden ins Ausland berichtet haben. So ist glaubhaften Berichten zufolge die Tibeterin Walza Norzin Wangmo aus der Ortschaft Kyungchu in der Autonomen Präfektur Ngaba zu einer Haftstrafe von fünf Jahren verurteilt worden, weil sie per Telefon und Internet Informationen über die Situation in Tibet weitergegeben hatte. Ihr Aufenthaltsort ist im Augenblick nicht bekannt (siehe <http://savetibet.org/news/newsitem.php?id=1387>).

In einem weiteren, vor kurzen bekannt gewordenen Fall ist Jigme Guri, ein 42 Jahre alter Mönch aus dem Kloster Labrang (chin. Xiahe), am 4. November 2008 von rund 70 Polizeibeamten festgenommen und an einen unbekanntem Ort in Lanzhou, der Hauptstadt der Provinz Gansu, verbracht worden. Guri war zuvor bereits zweimal festgenommen worden und musste nach einer 42-tägigen Haft nach schwerer Mißhandlung und Folter für längere Zeit stationär behandelt werden. Der Mönch wird von den Behörden offenbar als einer der Initiatoren der Protestvorfälle in Labrang angesehen. Guri, unter anderem stellvertretender Vorsitzender des von den chinesischen Behörden eingerichteten "Demokratischen Verwaltungskomitees" in seinem Kloster, hatte ein Video auf die Internetplattform Youtube eingestellt, in dem er detailliert über Folter und Mißhandlungen durch die chinesischen

Sicherheitsbehörden berichtet (siehe <http://savetibet.org/news/newsitem.php?id=1388>).

In einem besonders bemerkenswerten Fall sind die beiden Tibeter Dhondup Wangchen und Jigme Gyatso (auch "Jigme Golok") im März festgenommen worden, weil sie "Leaving Fear Behind", einen Dokumentarfilm über die Situation in Tibet gedreht hatten. Die Dokumentation hatte für Aufsehen gesorgt, als sie in Peking am Eröffnungstag der Olympischen Spiele vor einer kleinen Gruppe von Journalisten heimlich in einem Hotelzimmer aufgeführt worden war. Eine zweite Aufführung wurde von chinesischen Sicherheitskräften verhindert.

Für „Leaving Fear Behind“ sind über 100 Tibeter aus Tibet von Oktober 2007 bis März 2008 befragt worden. Das Filmmaterial konnte kurz vor den Protesten am 10. März dieses Jahres aus Tibet herausgeschmuggelt werden. Nach der erfolgreichen Übergabe des Films wurden die Amateurfilmer von chinesischen Sicherheitskräften inhaftiert. Golok Jigme ist Berichten zufolge Mitte Oktober wieder aus der Haft entlassen worden. Dhondup Wangchen befindet sich dem Vernehmen nach weiterhin in Haft.

„Für Tibeter ist es äußerst schwierig, nach Peking zu reisen und dort ihre Meinung zu äußern. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, mit diesem Film den wahren Gefühlen der Tibeter, die noch in Tibet leben, nachzugehen“, betont Filmemacher Dhondup Wangchen, der seinen Lebensunterhalt als Bauer verdient. Produziert wurde der rund 30 Minuten lange Film von Gyaljong Tsetrin, Cousin des inhaftierten Filmemachers Dhondup Wangchen. Tsetrin ist ehemaliger politischer Gefangener aus Tibet und lebt seit einigen Jahren als politischer Flüchtling in der Schweiz.

Hinweis: "Leaving Fear Behind" kann als DVD in der ICT-Geschäftsstelle bestellt werden.

Weiterführende Links:

- Der ICT-Bericht "Tibet at a Turning Point" kann unter http://www.savetibet.org/documents/pdfs/Tibet_at_a_Turning_Point.pdf eingesehen werden.
- Die US-amerikanische "Congressional Executive Commission on China" (CECC) hat eine Liste mit 1.088 politischen Gefangenen in China veröffentlicht. Rund die Hälfte dieser Personen sind Tibeter. Die Liste kann unter www.cecc.gov/pages/victims/20081031_PPD.pdf eingesehen werden. ■

ICT-HINTERGRUNDBERICHT: "A CHOKED SILENCE"

Neues Bildmaterial und Augenzeugenberichte aus Tibet dokumentieren die angespannte Situation seit Beginn der Unruhen im März 2008 und die andauernde Militärpräsenz in Tibet. Der Hintergrundbericht „A Choked Silence“ der International Campaign for Tibet (ICT) legt Informationen und Fotos ausländischer Touristen und ins Exil geflüchteter Tibeter vor, die belegen, dass die chinesischen Behörden nach wie vor jegliche Proteste mit Hilfe von massiven Sicherheitsmaßnahmen, Überwachung und Kontrolle unterbinden wollen.



Lhasa im September 2008. Foto: ICT.

Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass damit die Sorge über eine Verschärfung der Situation in Tibet nach den Olympischen Spielen berechtigt sei. Er enthält ferner zwei Filmaufnahmen eines Protestvorfalls in Osttibet noch aus dem März 2008.

Die angespannte Situation in den tibetischen Gebieten in Verbindung mit der massiven Polizei- und Militärpräsenz entlädt sich offenbar öfter in Gewalt gegenüber der tibetischen Bevölkerung. So kam es am 24. September im Kloster von Kirti, im Bezirk Ngaba (chinesisch: Aba) der Provinz Sichuan zu massiven Übergriffen von chinesischen Sicherheitskräften auf die dortigen Mönche. Quellen berichten von rund 100 bewaffneten Beamten, welche die Geistlichen angriffen. Auslöser für den Zusammenstoß soll ein Mönch gewesen sein, der die Grenze des klösterlichen Gebietes überschritten haben soll. Sicherheitskräfte feuerten daraufhin Warnschüsse in die Luft und warnten den Mönch, dessen Name ICT vorliegt, auf Chinesisch. Gemäß einer Quelle verstand der Mönch

aber kein Chinesisch, woraufhin dieser von den Beamten verprügelt worden ist. Zwei ältere Mönche forderten daraufhin die Aufklärung des Falls durch einen Vorgesetzten der Beamten, worauf die Sicherheitskräfte mit Gewalt reagierten, infolge derer rund 30 Mönche zum Teil schwer verletzt worden sind. Zudem zitiert der Bericht Quellen, die befürchten, dass tibetischen Angeklagten das Recht auf anwaltliche Vertretung und ein faires Gerichtsverfahren vorenthalten wird. So soll in der vergangenen Woche beim Bezirksgericht Ngaba ein Gerichtsverfahren gegen mehrere Mönche aus dem Kirti Kloster in Osttibet stattgefunden haben. Ihnen wird vorgeworfen, sich an den Protesten im März und April beteiligt zu haben. Nach verlässlichen Quellen wurden die Familien der Angeklagten weder über deren Aufenthaltsort noch über ihr Wohlbefinden informiert. Die Familien der Angeklagten befürchten nun, dass den Beschuldigten der Zugang zu anwaltlicher Vertretung vorenthalten wird. Die gleichen Quellen berichten, dass seit dem Ausbruch der Proteste im März dieses Jahres rund 20 Personen in der Umgebung von Ngaba wegen der Teilnahme an Protesten und „abweichender Meinung“ verurteilt wurden.

Weiterführende Links:

- Der ICT-Bericht „A Choked Silence - Images from Tibet of Crackdown“ kann unter www.savetibet.org/news/newsitem.php?id=1378 eingesehen werden.
- ICT-Bericht über ein Ultimatum an tibetische Flüchtlingskinder: <http://www.savetibet.org/news/newsitem.php?id=1367>.
- ICT-Bericht über Repressionen gegen Klöster in Tibet: <http://www.savetibet.org/news/newsitem.php?id=1341>. ■

Tibet-Briefing

Informationsblätter der International Campaign for Tibet Deutschland e.V. (ICT), 19. November 2008. International Campaign for Tibet Deutschland; Schönhauser Allee 163, 10435 Berlin. Redaktion: Kai Müller (V.i.S.d.P.), Chompel Balok. © ICT.